



**Geschichte der Evangelischen  
Kirchengemeinde Eitorf  
seit 1863**

# Inhalt

Grußworte	4 - 7
Geschichte der Evangelischen Gemeinde Eitorf bis 1956	8
Umbaumaßnahmen und und Projekte der Jahre 1989	20
Die Jahre 1983 bis 2013	24
Ökologosche Neuausrichtung unserer Gebäude	28 und 34
Ehemalige Pfarrer	29
Die neue Weimbs-Orgel	30
Impressum	33



**Geschichte der  
Evangelischen Kirchengemeinde  
Eitorf seit 1863**



*Superintendent Reinhard Bartha*

## Grüßworte zum 150. Jubiläum

**L**iebe Gemeinde, die 32 anderen ev. Gemeinden im Kirchenkreis an Sieg und Rhein freuen sich von ganzem Herzen mit der Gemeinde Eitorf über den 150-jährigen „Geburtstag“ ihrer Kirche.

Ein kleiner Rückblick. Wir schreiben das Jahr 1847. Neunzig in Eitorf wohnende und seinerzeit noch zur Diasporagemeinde Herchen gehörende wild entschlossene Protestantinnen und Protestanten haben einen Traum: eine eigene Filialkirche – wenigstens ein Bethaus! Das Herz brannte, der

Glaube war stark, eines aber fehlte leider völlig: das zum Bau einer Kirche notwendige Kleingeld. Über Jahre hinweg waren Haussammlungen, Lotterien, Spenden, Bettelbriefe und Klinkenputzen angesagt.

Und siehe da: Alter protestantischer Trutz siegte. Nach dem Kauf des Grundstücks blieben zwar nur 4700 Taler für den Kirchbau, aber am 3.12. 1861 erteilte der Siegburger Kreisbaumeister Brandenburg tatsächlich die lang ersehnte Baugenehmigung für die von Baumeister Vorländer unter Honorarverzicht geplante und entworfene herrliche neue Kirche. Gut, dass das Gustav-Adolf-Werk zur Stelle war. Gut, dass die Handwerker mit sich handeln ließen. Gut, dass der Bau trotz diverser Rückschläge durchgezogen werden konnte. Das Beste dabei aber war und ist das geniale Konzept. Den damals knappen Mitteln geschuldet, ist es auch heute noch trotz der enorm angewachsenen Mitgliederzahlen voll en vogue!

Was für ein gelungener Entwurf. Auch von der Außenarchitektur her. Für ein ausgewogenes Gesamtbild wurde die eigentlich verhältnismäßig große Höhe des Bauwerks durch die verschiedene Materialwahl zwischen Erdgeschoß und Kirchenetage hoch geschickt reduziert. Seit 150 Jahren wird dieser Bau von der Gemeinde gehegt und gepflegt.

Weil sie dort eine Mitte hat. Weil sie sich dort ihrem Gott nahe weiß. Weil sie dort Kraft tankt. Kraft für Seelsorge und Diakonie.

Ja, manchmal müssen Kirchen heute auch verkauft werden. Wie gut, wie wohltuend, dass es ganz viele Orte gibt, an denen das durch eine lebendige Gemeindegemeinschaft kein Thema ist. Eitorf ist ein solcher Ort. Möge es so bleiben!

— *In tiefer Mitfreude Ihr*



*Bürgermeister  
Dr. Rüdiger Storch*

**L**iebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Evangelischen Kirchengemeinde Eitorf, 150 Jahre evangelische Kirche in Eitorf sind Anlass für Freude und Zuversicht! Ich freue mich darüber, dass evangelische Christen das Leben in Eitorf bereichern, und das nicht erst seit 150 Jahren. Wie wir in einem Kapitel über die evangelische Kirchengemeinde in der Pfarrchronik von Hermann Josef Ersfeld nachlesen können, sind nach 1800 einige evangelische Familien in Eitorf ansässig geworden, darunter um 1838 der Apotheker Schulz (Schulz'sche Apotheke) und der Arzt Dr. Meyer (Sanatorium Meyers Hof), später die Familie Gauhe, die maßgeblich den Bau des Eitorfer Krankenhauses ermöglichte. Darauf können wir mit Freude zurückblicken.

Mit Freude und Zuversicht können wir ebenso in die Zukunft blicken: Für Christen sind die Lehren des Jesus von Nazareth heute noch aktuell. Vielleicht nimmt die Bedeutung des Evangeliums, der „frohen Botschaft“, angesichts zunehmender gesellschaftlicher Probleme sogar noch zu. Seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst, fordert uns Jesus auf. Verantwortung zu übernehmen, für sich und unseren Mitmenschen, so kann man die Aufforderung Jesu übersetzen.

Der Evangelischen Kirchengemeinde Eitorf wünsche ich eine gedeihliche weitere Entwicklung, insbesondere was das ökumenische Miteinander mit den Christen anderer Konfessionen in Eitorf betrifft.

Herzlichst,

— *Ihr Rüdiger Storch*



*Pater Johannes Mikrut*

## Sehr geehrte Mitschwestern und -brüder im Glauben!

150 Jahre evangelische Kirche in Eitorf ist wahrlich ein Grund zum feiern!

**G**ehen wir zurück in das Jahr 1863: Wilhelm der Erste ist König von Preußen, Otto von Bismarck ist Ministerpräsident, in Genf wird der Grundstein zur Gründung

des Roten Kreuzes gelegt und in Eitorf wird am 28. Mai 1863 die evangelische Kirche nach nur einem guten Jahr Bauzeit eingeweiht.

Dies war erst möglich geworden durch die Bevölkerungswanderung im 19. Jahrhundert und den Bau der Eisenbahn durch das Siegtal; bis dahin gab es nur wenige evangelische Christen, die sich noch im 17. Jahrhundert heimlich zu Gottesdiensten treffen mussten. Aus heutiger Sicht unvorstellbare Zustände und mit unserem heutigen Verständnis von Ökumene nicht mehr zu vereinbaren.

Ökumene heißt dem ursprünglichen Wortsinn nach „die gesamte bewohnte Erde“ und im kirchlichen Sprachgebrauch steht der Begriff für die universelle Dimension und missionarische Aufgabe der Kirche insgesamt. Zugleich steht Ökumene aber auch für die Beziehungen unter den verschiedenen Kirchen und den Christen verschiedener Konfessionen mit dem Ziel der sichtbaren Einheit der Christen.

Und was bedeutet dies für uns hier in unserer Gemeinde? Leben wir den Begriff der Ökumene?

Dazu möchte ich sagen, wir hier in Eitorf leben die Einheit unserer beiden Kirchen, was in vielen ökumenischen Gottesdiensten und Veranstaltungen immer wieder zum Ausdruck kommt.

Diese Einheit steht – wie die Kirche selbst – im Dienste der Menschen: Sie soll „Zeichen und Werkzeug“ des Heils für alle Menschen sein.

Gerne möchte ich diesen eingeschlagenen Weg, den wir seit geraumer Zeit hier praktizieren, fortführen im Dienste der Menschen, für die wir arbeiten und Seelsorger sind; eine Kirche, die aus lebendigen Steinen erbaut ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Kirchengemeinde hier in Eitorf ein erfolgreiches und segensreiches Jubiläumsjahr 2013.

Mit dem gesamten Seelsorgeteam

— *Ihr Pater Johannes Mikrut*



**E**in runder Geburtstag wird gefeiert. Bilder von früher werden hervorgeholt. Den 70. Geburtstag möchte ich im Oktober feiern.

Da höre ich, auch die evangelische Kirche hat einen runden Geburtstag... Da liegen nun auch Fotos von Eitorf vor mir. 1978 kam ich – gerade frisch verheiratet – als Pfarrer in die Gemeinde Eitorf. Ein Plakat vom Gemeindefest rund um die Kirche aus diesem Jahr habe ich noch... Damals wohnten wir zuerst im alten Pfarrhaus gegenüber der Kirche. In dieser Kirche wurden drei unserer Kinder getauft. Damals musste man noch die Außentreppe hochgehen, um in den Gottesdienstraum zu gelangen. Bilder vom Posaunenchor sehe ich, der so oft Gottesdienste musikalisch mitgestaltete, wie etwa bei den Konfirmationen. Bei dem Konfirmandenfoto um 1980 frage ich mich, wie viele von den jungen Menschen von damals haben sich in dieser Kirche trauen lassen oder ein Kind zur Taufe gebracht. Anfang 1982 entschied das damalige Presbyterium, dass wir in das neue Pfarrhaus in der Stiftstraße umziehen sollten. Als unser viertes Kind geboren wurde, konnte es nicht in der Eitorfer Kirche getauft werden: Renovierungsarbeiten an der Kirche waren angesagt. 1985 stand der Plan schon fest, einen Aufzug zum Gottesdienstraum zu bauen. Um die Renovierungsarbeiten zu finanzieren, sollte dann das neue Pfarrhaus wieder verkauft werden... Nun habe ich das Bild von der renovierten Kirche vor mir. Ich zog im August 1985 in die Stadtgemeinde Moers.

Eine fröhliche Jubiläumsfeier zu Pfingsten um die renovierte Kirche wünsche ich...

— Carl Goerdeler, Pfarrer i.R.



# Geschichtlicher Rückblick

## Evangelisch im Rheinland

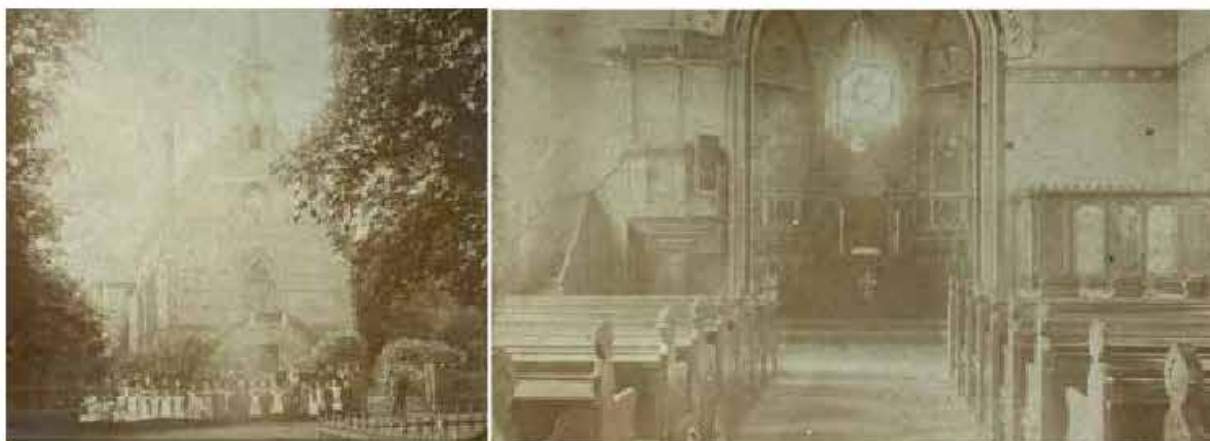
**E**rzählt wird im Folgenden eine spannende Geschichte über Kämpfe um Unabhängigkeit, Selbstbestimmtheit und ums „liebe“ Geld.

Erwähnt werden die ersten „konspirativen“ Treffen in Scheunen und Tanzsälen, die Protagonisten, die für die Unabhängigkeit kämpften und die Steine, die im Weg lagen, mit ihrem persönlichen Einsatz beiseiteräumten, und der kontinuierliche Weg zu einer Gemeinde mit einer respektablen Kirche. In diesem Sinne viel Freude am Lesen über die Anfänge der Gemeinde und den Weg zum eigenen Kirchengebäude.

## Geschichte der evangelischen Gemeinde Eitorf bis 1956

**W**er vor 150 Jahren nach Eitorf gelangen wollte, musste feststellen, dass das gar nicht so einfach war. Immerhin war er nicht mehr auf den einzigen Weg angewiesen, der Eitorf mit der „großen Welt“ verband, auf den mühsam sich über „die Hull“, Wassack, Oberscheid und Süchterscheid nach Uckerath schlängelnden Weg, der dort auf die alte Frankfurter Straße stieß. Seit kurzem konnte man nämlich schon die an der Sieg entlang führende Straße benutzen. Aber auf die Möglichkeit, mit der Eisenbahn nach Eitorf zu reisen, hätte er noch zwei weitere Jahre warten müssen, bis die Strecke Deutz-Gießen gebaut wurde und damit auch Eitorf einen Bahnhof bekam.

Und was hätte ihn damals in Eitorf erwartet? Ein kleines Dorf mit einigen Gasthäusern und „Handlungen“, einem Amtsgericht, einer Apotheke, der Irrenanstalt des Sanitätsrates Dr. Meyer und einer alten, schon etwas baufälligen katholischen Kirche auf dem Marktplatz. Das zuständige Postamt war Uckerath; erst 1889 bekam auch Eitorf ein Post-







amt. Industrielle Anlagen hätte er vergeblich gesucht, wenn er nicht die vier Schnapsbrennereien als solche angesprochen hätte. Die Bewohner der Bürgermeisterei Eitorf waren meist Ackerbauern, Holzarbeiter, Handwerker und Kleinhändler, überwiegend katholisch.

Schon im 11. Jahrhundert wird Eitorf in kaiserlichen Urkunden erwähnt. Die Kirche soll 1167 erbaut worden sein. Aber in der Reformationszeit hat das Martyrium des bergischen Reformators Adolf Clarenbach 1529 in Köln und die Schriften Luthers entfachten im Bergischen Lande in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts solch eine Liebe zum wiederentdeckten Evangelium, dass in vielen Kirchen fortan evangelisch gepredigt wurde. Unter den Gemeinden, in denen Luthers Botschaft Eingang fand, wird auch Eitorf erwähnt. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts drangen in unser Gebiet auch von Westen her evangelische Regungen vor, die auf den Reformator Johannes Calvin zurückgehen. In Uckerath und Blankenberg wurde eine Reihe von Jahren in den alten Kirchen nach reformierter Weise Gottesdienst gehalten. Aber da setzte die Gegenreformation ein und unterdrückte oder vernichtete alles, was nicht zur „alten“ Kirche gehören wollte. An vielen Orten wurden den Evangelischen die Kirchen wieder genommen, so 1623 auch in Uckerath und Blankenberg; von Eitorf wissen wir, dass von 1614 bis 1618 der Honrathener Pastor Lemmer öfter heimlich evangelischen Gottesdienst hielt. Aber mit der





Zeit erlosch doch wieder alles, was im Eitorfer und Uckerather Gebiet einmal so hell entfacht worden war.

Im Jahr 1847 lebten in dem Gebiet der späteren Evangelischen Kirchengemeinde Eitorf immerhin wieder ungefähr 100 Evangelische. Es waren überwiegend Zugewanderte: Forstbeam-

te oder Angestellte des Amtsgerichts, Gewerbetreibende, aber auch der Apotheker und der Leiter der Irrenanstalt waren evangelisch. Sie waren zwar in die ev. Gemeinde Herchen „eingepfarrt“, aber bei der weiten Entfernung dorthin werden sie nur selten den Gottesdienst besucht haben können. Auch der Herchener Pfarrer kam nur selten nach Eitorf. Es war also schon recht schwierig, bei den weiten Entfernungen, den schlechten Wegverhältnissen und dem Fehlen jeglicher Verkehrsmittel zum Gottesdienst zu kommen oder Besuch eines Pfarrers zu erhalten. Die Evangelischen Eitorfs mögen sich damals öfter wie ein verlorenes Häuflein vorgekommen sein.

Aber es gab in dieser Zeit unter ihnen einige, die sich mit diesem Zustand nicht abfinden wollten. Am 6. September 1847 trafen sich in der Wohnung des Dr. Meyer auf seine Einladung eine Reihe ev. Männer – unter ihnen der Apotheker Schulz, Major Lange, Gerichtsvollzieher Steinbrück, Steuerempfänger Schmitz u.a. –, um über die Wiedererrichtung einer ev. Gemeinde in Eitorf oder doch wenigstens über die Einrichtung eines ev. Gottesdienstes und Unterrichtes für die Kinder zu beraten.

Man besprach die Angelegenheit mit Herrn Pastor Kruse aus Herchen, der sich bereit erklärte, gegen „entsprechende Renumeration“ alle 14 Tage in einem noch zu mietenden Betsaal in Eitorf Predigt und Unterricht zu halten, auch einige Male im Jahr das Heilige Abendmahl auszu-teilen. Er stellte auch seinerseits einen Bericht auf über den trostlosen Zustand der Evangelischen in Eitorf und machte Mut, denselben durch zwei Abgesandte der Provinzialsynode der Rheinischen Kirche zu überreichen, die 1847 im nahen Neuwied tagte, und die Bitte um finanzielle



Unterstützung dieser geplanten gottesdienstlichen Einrichtung vorzutragen. Obgleich über für solche Zwecke vorhandene Mittel bereits verfügt war, wurden ihnen doch für die drei Jahre 1847, 1848 und 1849 aus Kollektenmitteln je 50 Reichstaler versprochen. Gleichzeitig wandte sich das „Komitee zur Wiederherstellung der ev. Kirchengemeinschaft in Eitorf“ an das Gustav-Adolf-Werk mit der Bitte um Unterstützung. Bevor von dort eine Antwort eintraf, mietete man den Saal des Metzgers Zimmermann, der in angemessener Weise zu einem Betsaal hergerichtet wurde, und lud für den zweiten Weihnachtstag 1847 zum ersten ev. Gottesdienst ein. Aber dieser Gottesdienst kam nicht zu stande, weil der Herchener Pastor dafür eine solch hohe Vergütung verlangte (5 Taler), die den Eitorfern nicht zumutbar erschien.

Dr. Meyer versuchte nun, durch die Hilfe der „Evangelischen Gesellschaft für Innere Mission“ einen eigenen Prediger für Eitorf zu erhalten. Die Antwort war ermutigend: Die Gesellschaft wollte jährlich einen Zuschuss von 200 Talern für den Prediger zahlen und nannte auch bereits den Kandidaten Rische, der für Eitorf in Aussicht genommen war. Jedoch musste das Konsistorium seine Zustimmung geben,

aber die wurde in einer Verfügung vom 17. November 1849 versagt. Die von Eitorf selbst aufgebraachten Beiträge seien zu gering, die Gemeinde Herchen sei auf die Steuer der Eitorfer auch weiter angewiesen und an staatliche Unterstützung sei nicht zu denken. Immerhin gelang es dem Superintendenten Krebs aus Honrath, bei einer Kirchenvisitation in Herchen im Februar 1851 zwischen den Herchenern und Eitorfern zu vermitteln und folgende Vereinbarung zu erzielen: Der Herchener Pastor hält in Eitorf alle 14 Tage eine Predigt und Katechisation und teilt vierteljährlich das Heilige Abendmahl aus. Dafür erhält er die von der Provinzialsynode bewilligten 50 Taler jährlich und von den Eitorfern vierteljährlich ein „Liebesopfer“. Natürlich gehen die Eitorfer Kirchensteuern weiter nach Herchen. Schnell wurde der Betsaal wie-



*Evangelische Kirche 1942*



der eingerichtet, so dass am Karfreitag 1851 in Eitorf der erste ev. Gottesdienst seit der Gegenreformation gehalten werden konnte. Die Gemeinde beteiligte sich in erstaunlich großer Zahl daran und auch die weiteren Gottesdienste wurden gut besucht. Ein klein wenig atmete man auf, weil nun doch die Möglichkeit bestand, Gottes Wort zu hören und die Sakramente zu empfangen. Doch leider sollte diese Freude nicht lange währen, denn wieder um des leidigen Geldes willen wurden die Gottesdienste bereits 1852 wieder eingestellt.

Man wandte sich erneut an die „Gesellschaft für Innere Mission“. Wieder bekam man von dort eine gute Nachricht. Man wolle einen Zuschuss zahlen und den Kandidaten Bischoff schicken, der in Eitorf das Amt eines Prädikanten und evangelischen Lehrers führen und die Bildung einer eigenen Gemeinde fördern solle. Auf den großen Jubel über solch einen Mann, der gleichzeitig eine ev. Schule einrichten konnte, folgte jedoch alsbald wieder eine Enttäuschung: Bischoff erklärte, er wolle die Evangelischen wieder der Gemeinde Herchen zuführen und durchaus nicht eine eigene Gemeindebildung anstreben. So trat er denn sein Amt erst gar nicht an.

Unerwartet jedoch bekamen die Evangelischen in Eitorf einen eifrigen Fürsprecher in dem Reiseprediger Meyering vom Provinzialausschuss für Innere Mission in Langenberg. Er war selbst nach Eitorf gekommen und veranlasste auch den Generalsuperintendenten Schmidtborn, sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit eines ständigen Gottesdienstes in Eitorf zu überzeugen. So wurden 1855 die Evangelischen aufgefordert, an das Konsistorium ein genaues Verzeichnis aller ev. Bewohner, ihrer nach Herchen abzuführenden Steuern und der freiwilligen Beiträge für einen eigenen Pfarrvikar zu senden. Aus dieser Aufstellung wird ersichtlich, dass es damals schon 175 Evangelische in Eitorf gab, davon 68 unter 14 Jahren. 26 Ehen waren glaubensverschieden, darin wurden von 81 Kindern nur 24 ev. erzogen.

Gott geht oft merkwürdige Wege, auch da, wo es sich um die Errichtung einer christlichen Gemeinde handelt. Trotz vieler ernst gemeinter menschlicher Anstrengungen, an denen es bis zu dieser Zeit gewiss nicht gefehlt hatte, ließ er dieses Werk nicht gelingen, und dann benutzte er plötzlich den Bau einer Eisenbahnlinie dazu, dass die Gemeinde gegründet wurde.

In diesen Jahren wurde von Deutz aus eine neue Eisenbahnstrecke in Richtung Gießen gebaut. 1856 war man damit bis in das Eitorfer Gebiet vorgedrungen. Zur seelsorgerlichen Betreuung der am Bau beschäftigten, meist evangelischen Arbeiter und Beamten hatte die Eisenbahnverwaltung eben diesen Reiseprediger Meyering angestellt. Anfang März 1856 nahm er in Eitorf seinen Wohnsitz und hielt hier zwölf Gottesdienste. Als Meyering weiterzog, sandte das Konsistorium zur weiteren Betreuung der Eisenbahner und der Evangelischen in Eitorf den Vikar Lohmann, der bis zum September 1857 ohne jegliches



Entgelt von Seiten Eitorfs hier predigte.

Vikar Meyering hatte in der Zeit seiner hiesigen Tätigkeit in einem Bericht an das Konsistorium die Tätigkeit eines zukünftigen Pfarrvikars in Eitorf wie folgt umrissen: Er habe 1. die Seelsorge des Eisenbahnpersonals auszuüben, 2. den Predigtendienst und 3. den Unterricht der ev. Kinder in Eitorf zu versehen und 4. müsse er schließlich die Funktionen eines Anstaltsgeistlichen in der Meyer'schen Irrenanstalt übernehmen. Sein Gehalt würde sich dementsprechend aus Vergütungen für diese 4-fache Tätigkeit

zusammensetzen. Mithin dürfe das Geld nicht mehr die ausschlaggebende Rolle spielen wie bei früheren Versuchen, einen ständigen Prediger nach Eitorf zu berufen.

Tatsächlich sandte das Konsistorium in Koblenz nun auch den Kandidaten Ernst Wuppermann, der am 17. November 1857 im Betsaal zu Eitorf durch den Superintendenten Korten ordiniert und in sein umfangreiches Amt eingeführt wurde. Wir dürfen dieses Datum wohl als den Tag der Gründung einer selbstständigen Gemeinde Eitorf bezeichnen, wenn auch Herchen immer noch den Anspruch auf Kirchensteuern und sogar die Stolgebühren erhob, selbst wenn der Eitorfer Pfarrvikar die Amtshandlungen vollzog. Durch Zahlung einer Abfindungssumme von 200 Talern hörte 1861 endlich dieses „Tributsverhältnis zur Herchen“ auf.

Am 1. Advent 1857 wählte die Gemeinde Eitorf ihren ersten Kirchenvorstand, der aus Dr. Meyer, Apotheker Schulz, Gerichtsschreiber März und Eisenbahnbaumeister Lent bestand.



Die Gottesdienste wurden anfangs im Saale Zimmermann, dann im Tanzsaal des Metzgers Peter Schmitt gehalten. Die jährliche Miete betrug 28 Taler, die Einrichtung des Betsaales mit Bänken, Kanzel und Abendmahlstisch 63 Taler.

*„Die Gebäude, in denen seit 1851 die Gottesdienste stattfanden, waren jedoch in keiner Weise den dort stattfindenden sakralen Handlungen angemessen. Nach einer Aufstellung des Lehrers Steinbach aus dem Jahre 1892 wurden nacheinander folgende Räumlichkeiten angemietet:*

- das Haus des Heinrich Zimmermann,*
- ein Tanzsaal des Metzgers Peter Schmitt am Markte,*
- eine Scheune des Dr. Carl Friedrich Meyer und*
- ein Tanzsaal des Philipp Komp am Marktplatz.“*

*(Karl Schröder, Eitorf unter den Preußen, Seite 194)*

Wenn die Säle gekündigt waren, versammelte man sich wohl auch in einer Scheune zum Gottesdienst, in der auf jeden Fall nichts an vorangegangene Tanzvergünstigungen erinnerte. Der letzte Betsaal wurde bei Philipp Komp gemietet. Wir verstehen den Kirchenvorstand, wenn er dem ständigen Wechsel und unwürdigen Zustand der gottesdienstlichen Stätten durch den Bau einer eigenen Kirche ein Ende machen wollte. So wurde fleißig in den Gottesdiensten und durch Hauskollekten bei den Gemeindegliedern gesammelt.

Der Frauenverein konnte als Ertrag einer Verlosung 400 Taler für den Kirchenbau zur Verfügung stellen. Aber nie hätte die kleine Gemeinde selber die Mittel für ein solches Vorhaben aufgebracht, wenn nicht das Gustav-Adolf-Werk mit seinen vielen Zweigvereinen tatkräftig geholfen hätte. Eine Kirchenkollekte im Rheinland und Kollektenreisen, besonders des emeritierten, in Eitorf wohnenden Pastors Oelbermann, trugen wesentlich dazu bei, die erforderliche Bausumme von 25.000 Mark anzusammeln. 1861 wurde an der Bahnhofstraße „Im Äuelchen“ das Grundstück gekauft.

*„Am 27. März 1861 verkaufte Carl Theodor Komp, ein jüngerer Bruder des „Frankfurts“, dem Pfarrvikar Julius Fechner und dem provisorischen Kirchenvorstand. Dr. Carl Friedrich Meyer, Apotheker Johann Heinrich Weinhold Schulz und Gerichtsschreiber Carl März ein 1 Morgen 42 Ruten großes Grundstück „im Äuelchen“ (Flur 2, Nr. 306/123) für 832 Taler und 15 Groschen. In der Notariatsurkunde bedankten sich die Käufer ausdrücklich beim Verkäufer für diesen „billigen Preis“ und die Tatsache, dass er günstigere Angebote anderer Kaufwilliger abgelehnt habe. Wahrscheinlich stellte man in den folgenden Monaten fest, dass das Baugrundstück doch nicht so günstig gelegen war, denn schon am 08. November 1861 trafen*

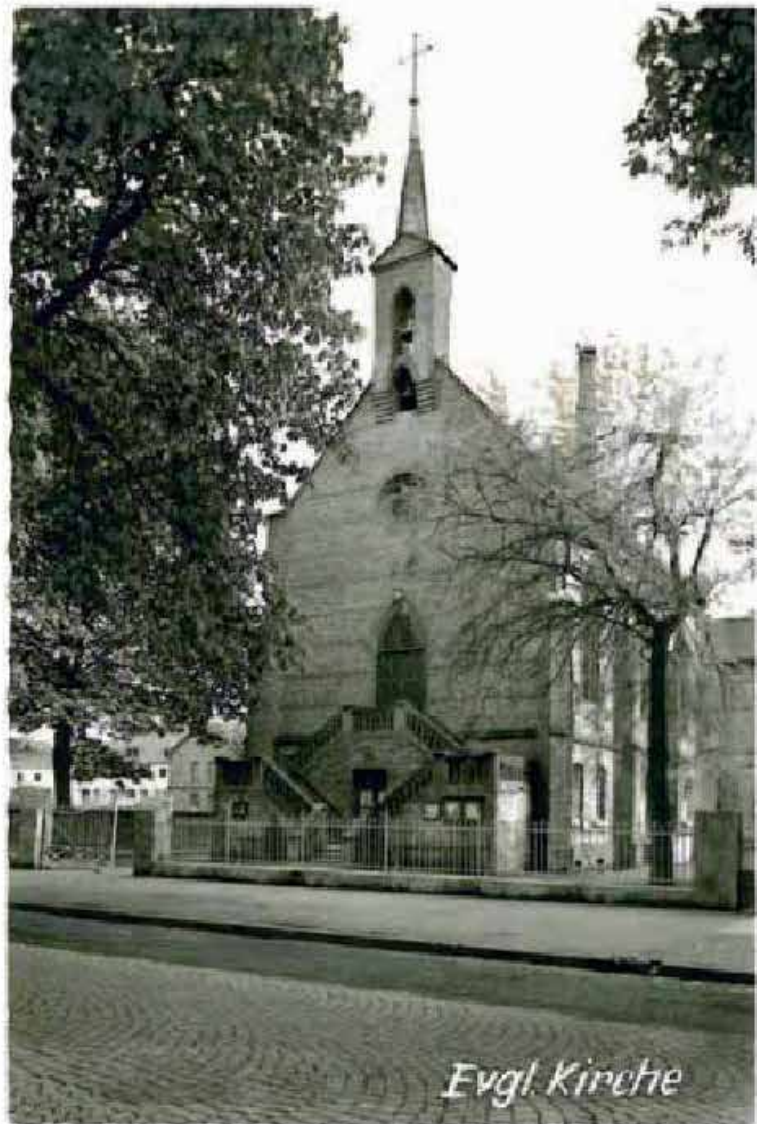


*sich die genannten Herren erneut beim Eitorfer Notar Rudolf Wagner und tauschten das obige Grundstück gegen ein ebenso großes Nachbargrundstück („Im Äuelchen“, Flur 2, Nr. 321/123), welches gleichfalls im Besitze von Carl Theodor Komp war und an der heutigen Bahnhofstraße lag.*

*(Karl Schröder, Eitorf unter den Preußen, Seite 195)*

Der Plan des Eisenbahnbau-  
meisters Vorländer enthielt  
in einem unteren Geschoss  
die Wohnung des Pfarrvi-  
kars und einen Schulsaal,  
im Obergeschoss die über  
eine Freitreppe zu erreichen-  
de Kirche; allerdings waren  
damals unter und über der  
jetzigen Empore noch je zwei zur Pfarrwohnung gehörige Zimmer. Die  
Revision der Baupläne sowie die örtliche Bauleitung übernahm der  
Siegburger Kreisbaumeister Brandenburg. Trotz mancher Schwierigkei-  
ten schritt der Bau so rüstig voran, dass im April 1863 schon Schullokal  
und Pfarrwohnung bezogen werden konnten; die Einweihung der Kir-  
che, die sich zu einem Freudenfest der Gemeinde gestaltete, geschah  
am 28. Mai 1863.

Am 18.08.1860 folgte dem ersten Pfarrvikar Wuppermann Julius Feh-  
ner, der vor allem den Kirchenbau betrieb. Im Lagerbuch der evangeli-  
schen Kirchengemeinde heißt es: „Herr Julius Fehner stand, nachdem  
er zuvor 6 Jahre Forstwirtschaft studiert hatte, schon in dem reiferen  
Alter von 31 Jahren, was für die Zeit des Kirchenbaues von Wert war“. Er  
blieb bis Juni 1864 im Amt.





1864 wurde als erster Pfarrvikar in der neuen Kirche Hermann Stürmer ordiniert. Krankheitshalber verließ er bald die Gemeinde, gefolgt von Emanuel Leberecht Garschagen. 1867 kommt Adolf Hussels her. Unter ihm hört die Tätigkeit in der Irrenanstalt auf. 1872 wird Franz Balke eingeführt. Seine dreijährige Tätigkeit war angefüllt mit mancherlei Kämpfen: Der Bau einer Gastwirtschaft neben der Kirche und die Verdrängung vom Eitorfer Friedhof konnten verhindert werden, nicht aber die Schließung der bis dahin von den Pfarrvikaren betriebenen evangelischen Privatschule.

Am längsten tat hier Ernst Ibing (1875-1882) seinen Dienst. Paul Otte, der Verfasser der Chronik unserer Gemeinde, starb 1884 an Tuberkulose. Als letzter Pfarrvikar trat Georg Ulrich-Kerwer am 02.10.1884 seinen Dienst an. Unter ihm kam es am 05.09.1887 zur Konstituierung einer selbstständigen Kirchengemeinde Eitorf; mit diesem Tag wurde der Pfarrvikar Pastor. Die Gemeinde nahm nun innerlich und äußerlich zu. Sie zählte etwa 300 Glieder. 1893 wird hinter der Kirche das Pfarrhaus für 22.000 Mark gebaut, „ein stillloser Kasten“, wie ein Zeitgenosse schrieb, aber doch besser als die dunklen, feuchten Räume unter der Kirche. Durch den Bau eines eigenen Pfarrhauses konnte auch die Kirche um die Zimmer/Wohnräume unter dem Kirchraum vergrößert und innerhalb der Kirche eine auf gusseisernen Säulen ruhende Orgelempore eingebaut werden. Die Räume unter der Kirche wurden von den Vereinen benutzt. Es gab einen Frauen-, Jünglings- und Jungfrauenverein; einem Männerchor hatte sich ein gemischter Chor zugesellt. Bibel- und Missionsstunden wurden regelmäßig gehalten. Am 1. Juli 1891 wurden die Räume unter der Kirche an die Kommunalgemeinde vermietet, die dort eine evangelische Volksschule mit Lehrerwohnung einrichtete.

Der Zugang zum Gottesdienstraum im ersten Obergeschoss des Gebäudes erfolgte über eine Freitreppe von der Westseite der Kirche. Die Bestuhlung setzte sich aus zwei Blöcken gerader Querbänke zusammen, die durch einen Mittelgang zugänglich waren. Die Kanzel stand an der Nordseite des Triumphbogens. An der gegenüberliegenden Seite befand sich ein hölzerner Sakristeieinbau. Der Altar stand mittig in der gewölbten fünfseitigen Apsis. Im Gegensatz dazu verfügte der Kirchenraum lediglich über eine Holzdeckenkonstruktion (vergl. Verzeichnis der evangelischen Kirchenneubauten).



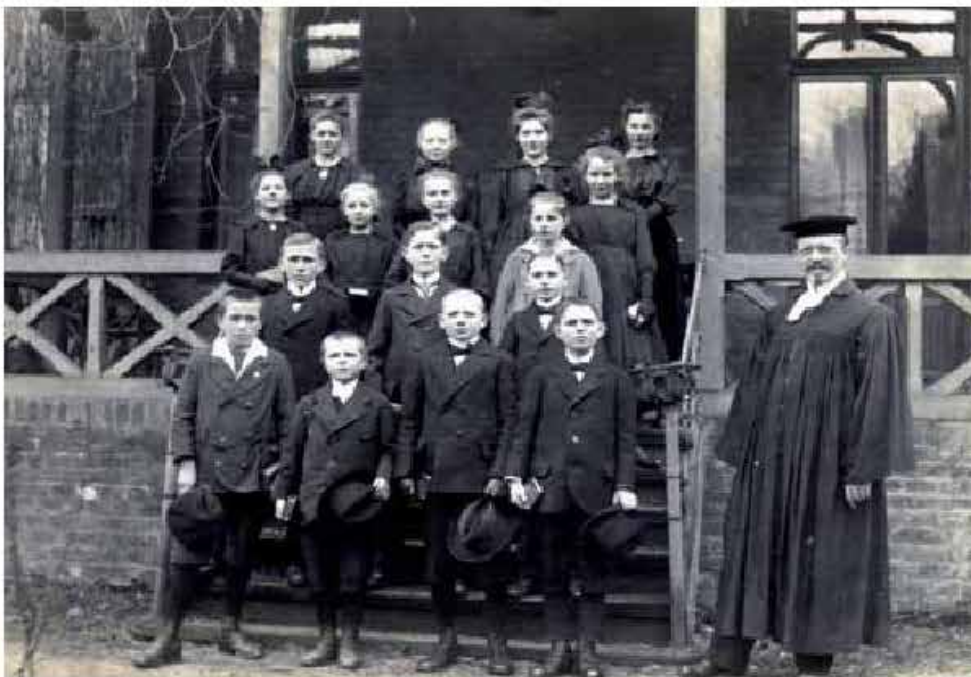


*Pastor Ulrich-Kerwer*

Mittlerweile war Pastor Ulrich-Kerwer einem Ruf an die Gemeinde Ruhrort gefolgt. An seiner Stelle wurde am 17. Februar 1895 Pastor Julius Vogel eingeführt. Fast 20 Jahre durfte er in unserer Gemeinde mit großem Segen wirken. Unter ihm schenkte Gott den Eitorfern eine Erweckung. Vogel war ein Mann, der auch Katholiken und Darbysten unter seiner Kanzel sah. Aber auch sonst erhielt die Gemeinde durch ihn mancherlei, was ihr von großem Nutzen sein sollte: eine Gemeindegewandter und einen Kindergarten. Als nach Errichtung der neuen Schule die Räume unter der Kirche frei wurden, zogen dort zwei Schwestern ein; der alte Schulsaal diente nun

der Kinderschule/dem Kindergarten. Am 16. März 1914 wurde Pastor Heinrich Stuhl eingeführt. In den Jahren des 1. Weltkrieges wartete auf ihn nicht nur in Eitorf eine große Arbeit: Er musste auch die im Felde stehenden Pastoren von Herchen und Ruppichterath vertreten. Schon am 03. April 1918 ging er von Eitorf nach Elberfeld.

Stuhls Nachfolger war Pastor lic. Dr. Martin Thilo, der am 17. September 1918 in sein hiesiges Amt eingeführt wurde. Noch während des 1. Weltkrieges hergekommen, sollte dieser Pastor auch noch die ganze



*Konfirmation  
13.04.1919, Pfarrer  
Dr. Thilo mit seinen  
Konfirmanden*



Zeit des 2. Weltkrieges mit all seinen Schrecknissen hier erleben. 1929 wurde die Kirche einer gründlichen Renovierung unterzogen. 1930 wurden in Uckerath für die dort wohnenden Evangelischen ab und an Gottesdienste gehalten, bis sie 1935 zu einer regelmäßigen Einrichtung wurden. Von Kriegszerstörungen blieb die evangelische Kirche weitgehend verschont. 1946 trat Pastor Thilo in den Ruhestand.

Sein Nachfolger wurde der am 10. Juli 1946 eingeführte Pastor Erich Fischer von Girender Höhe. Ihm fiel hauptsächlich die Aufgabe zu, die Gemeinde, die durch Krieg und Kriegsfolgen ein ganz neues Gesicht bekommen hatte, zu sammeln. Durch viele Evakuierte aus Köln und Heimatvertriebene aus den Ostprovinzen wuchs die Zahl der Evangelischen von 650 auf 2400. Allein in Uckerath wohnten jetzt so viele Evangelische wie vordem in der ganzen Kirchengemeinde. In Uckerath wurde nun jeden 3. Sonntag Gottesdienst gehalten; eine Katechetin wurde angestellt, die die Jugend sammelte und die ev. Schulkinder aus den kath. Volksschulen im Evangelium unterwies. In Eitorf wurde die im Kriege eingegangene Schwesternstation wieder besetzt, die Zerstörungen an der Kirche ausgebessert. Bei seinem Weggang Ende Oktober 1952 ließ Pastor Fischer eine wieder gefestigte Gemeinde zurück.

Die ev. Volksschule, die 1928 in Lehrer Heinrich Klein einen neuen Leiter bekommen hatte, war nach vorübergehender Auflösung im 3. Reich am 26. April 1946 wieder eröffnet worden; nur wenig später wurde eine 2. Klasse eingerichtet, die bis 1956 von Fräulein Ritscher geleitet wurde. Am 2. Oktober 1950 konnte ein zweiter moderner Klassenraum in Benutzung genommen werden. Und schon ein Vierteljahr später musste eine 3. Klasse mit Lehrer Hermann Betge, dem Organisten und Chorleiter, eingerichtet werden. Ostern 1951 betrug die Schülerzahl 132. 1957 wurden zwei weitere Schulräume angebaut und eine 4. Klasse eingerichtet.



*Kirche mit Küsterhaus, altem Pfarrhaus und Kindergarten*



*Innenaufnahme der Kirche in Uckerath*

Nach Pastor Fischers Weggang erhielt die Gemeinde am 02. November 1952 in Pastor Karl Kischkel aus Essen ihren neuen Seelsorger, der am 21. Juni 1953 hier ins Pfarramt eingeführt wurde. Ende 1952 wurde in der Kirche eine elektrische Heizung eingebaut; Ostern 1954 läutete zum ersten Mal eine zweite, größere Glocke mit der Inschrift „Die Toten werden auferstehen“. In Uckerath war schon durch Pastor Fischer der Bau eines Gemeindehauses in Aussicht genommen worden; die Pläne lagen bereit, ein Grundstück war vorhanden. Da ergab sich im Dezember 1953 die Möglichkeit, die Gaststätte und den Kinosaal „Frankfurter Hof“ zu ersteigern; nach erfolgtem umfangreichen Umbau diente er als Kirchsaal, Gemeindehaus und Wohnung für Hausverwalter und Katecheten. 1956 wurde dort auch eine Heizung eingebaut und die Fenster im Kirchsaal erhielten eine bunte Bleiverglasung; ein Fenster zeigte das Kreuz von Golgatha als „Heimat für Heimatlose“. Auch die Pläne für einen Kindergarten in Eitorf waren schon alt.

Im 1. Weltkrieg war die bestehende Kinderschule eingegangen. Auf dem zu diesem Zwecke gekauften Grundstück hinter dem Pfarrhaus wurde das Kindergartengebäude errichtet (Grundsteinlegung: 31.07.1955, Indienstnahme: 22.01.1956). Die erste Leiterin war Fräulein Wuttke (Tante Renate); als sie heiratete, folgte ihr Fräulein Scherließ (Tante Helga), die mit zwei Helferinnen aus unserer Gemeinde dort ca. 40 Kinder betreute.

Endlich gelang es auch, die Eitorfer Kirche gründlich zu renovieren und neu auszumalen. Es hat sich manches darin verändert. Vor allem ist sie viel heller geworden. Bei dieser Innenrenovierung fiel der Sakristeieinbau im Kirchenraum weg. Hinter dem Altar erinnerte ein wuchtiges Holzkreuz an das Opfer Christi, und der Spruch zur Rechten der Apsis mahnte: Lasset euch versöhnen mit Gott!

Am 3. Advent 1955 wurde sie in ihrer neuen Gestalt zum ersten Mal wieder benutzt.

*—Gekürzte und ergänzte Fassung der Festschrift zum 100. Jubiläum der ev. Kirche Eitorf.*



## Umbaumaßnahmen im Bereich des Einganges an der Nordseite der ev. Kirche – Fertigstellung: Im Jahr 1985

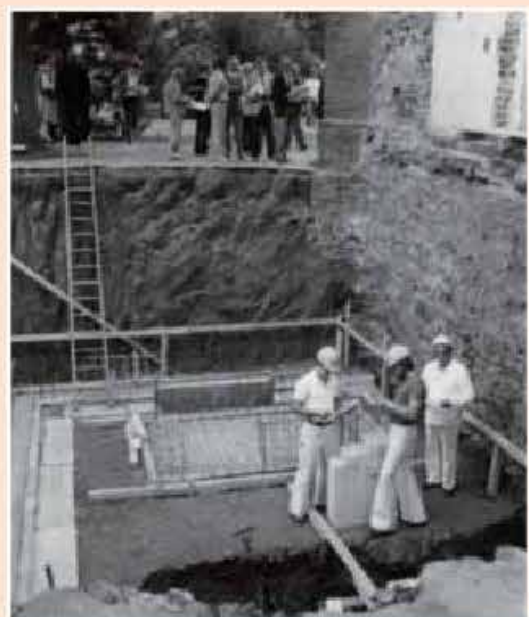
**B**eim Neubau des Kirchengebäudes wurde der Eingangsbereich so gestaltet, dass der eigentliche Zugang nur über eine Außentreppe möglich war. Ausgeführt wurde seinerzeit eine von zwei Seiten steil hinaufführende Treppe. Die einzelnen Stufen bestanden aus Basalt, der sich jedoch im Laufe der Zeit abnutzte. Zeitzeuge Georg Kahlmann berichtet: „Ich war von 1959 – 1965 Küster und von 1965 – 1992 Küster und Rendant in der Ev. Kirchengemeinde Eitorf.“

Im Jahre 1959 bin ich in das neue Küsterhaus eingezogen, das heute nicht mehr besteht. Ich erinnere mich genau, dass es besonders bei winterlichen Verhältnissen oft schwierig war, in die Kirche zu gelangen. Aus Sicherheitsgründen wurde dann ein Treppenflügel gesperrt. Problematisch oder überhaupt nicht möglich war ein Zugang zur Kirche für behinderte Menschen“.

So wurden Überlegungen angestellt, den Eingangsbereich umzugestalten. Der Eingangsbereich sollte so einladend wie möglich sein. Eine barrierefreie Nutzung hatte dabei höchste Priorität. Hierzu gehörten der Einbau eines Aufzuges und die erforderliche Errichtung von behindertengerechten sanitären Anlagen.

Schließlich wurde das Architekturbüro Bröhl aus Siegburg beauftragt, diese Vorgaben planerisch umzusetzen, und einen Bauantrag zu erstellen.

*Seit 1985 ersetzt eine zweigeschossige Vorhalle die ursprüngliche Freitreppe an der Westseite des Gebäude*





len unter Berücksichtigung der gesetzlichen Auflagen.

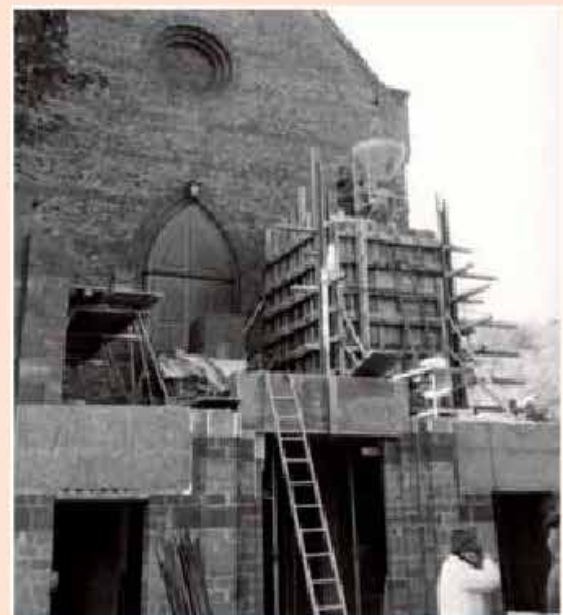
Geplant wurde dann ein Anbau , in dem sich der Eingangsbereich, der gleichzeitig auch als Windfang dient, mit dem Treppenbereich gestalterisch so miteinander verbindet, dass neben der praktischen auch eine ästhetische Funktion erfüllt wird.

Auch das äußere Erscheinungsbild des Anbaues fügt sich harmonisch in das bestehende Kirchengebäude ein. Bei der Ausführung der Bauarbeiten wurde dann aufgrund von statischen Berechnungen festgestellt, dass die Tragfähigkeit der Zwischendecke nicht mehr gegeben war. Erforderlich wurde daher ein Unterfangen mit Stahlträgern.

Nach Abschluss aller Arbeiten im Jahr 1985 konnten alle, die an der Umbaumaßnahme beteiligten waren, das Projekt als gelungen betrachten.



*Georg Kahlmann: „ Ich war der einzige Beschäftigte im Büro und dazu noch die ganze praktische Arbeit. Im Grunde war ich Mädchen für Alles“.*





## Projekt neues Kreuz für Kirchturm nach vorheriger Eindeckung mit Naturschiefer – vor Montage Zwiebel vom Kreuz gestohlen – Fertigstellung: im Jahr 1989

**A**us Sicherheitsgründen mußte im Jahr 1988 das alte Kreuz von der Turmspitze entfernt werden. Aufgrund von Witterungseinflüssen war das Kreuz korrodiert und drohte abzuknicken. Bei der Demontage mußte die Eitorfer Dachdeckerfirma Zapke die ausfahrbare Drehleiter der Eitorfer Feuerwehr zur Hilfe holen. Küster Georg Kahlmann schmunzelt und erzählt: „Ich mußte mit hinauf auf die Turmspitze; mir wurde ganz schön mulmig. Mit der Höhe hab ich's nicht.“ Nach Aufstellung eines Gerüsts musste der Dachstuhl zunächst neu eingeschalt werden. Anschließend erfolgte die Eindeckung mit Naturschiefer. Vorgesehen war nun die Montage des Kreuzes. Jedoch fehlte die Kupferzwiebel, die unter dem Kreuz montiert werden sollte. Was war geschehen?

Richard Kahlmann, der Sohn von Küster Kahlmann, erinnert sich genau und berichtet: „Die Zwiebel war gestohlen worden. Diebe hatten sie am hellen Tag mitgehen lassen und haben auch vor der Kirche nicht Halt gemacht.“

Die Dachdeckerfirma hatte die 400 DM teure Kupferzwiebel auf der ersten Stufe des Gerüsts an der Kirche abgelegt, während das Kreuz auf der Turmspitze ausgerichtet wurde. Diesen Augenblick müssen die Unbekannten genutzt und die Zwiebel einkassiert haben. Durch den Diebstahl verzögerten sich die Arbeiten um einige Stunden, weil erst Ersatz beschafft werden musste“.

Nun begann die Montage des neuen Kreuzes in schwindelnder Höhe. Diesmal ohne Drehleiter,



*Das Zwillingpaar der Familie Georg und Hanni Kahlmann, Richard und Ingetraud, 1962 vor dem Küsterhaus, das westlich der Kirche gebaut wurde und heute nicht mehr besteht.*



## SIEGBURGER ZEITUNG

Dienstag, 17. Januar 1989



**AUF DEM EINGERÜSTETEN** Turm der evangelischen Kirche in Eitorf installierten Dachdecker gestern ein neues Kreuz.



**GENAU ANGEPASST** wurde das neue Kreuz, bevor die Handwerker es auf seinem luftigen Standort verankerten.

da das Gerüst genutzt werden konnte. Das neue Kreuz, hergestellt von der Firma Ristau aus Eitorf, steht auf einem 2,30 Meter hohen Gestell aus verzinktem Eisenrohr und wurde eigens für den Kirchturm hergestellt.

Mit der Schiefereindeckung und der Montage des neuen Kreuzes konnten die umfangreichen Umbauarbeiten abgeschlossen werden.

— *Wilfried Schmidt*



## Die Jahre 1983 bis 2013

**B**ereits drei Monate nach Einweihung der neuen Kirche im Jahr 1863 begannen die ersten konkreten Überlegungen über den bestehenden Aufgang zum Kirchensaal. Es wurden viele Um- und Anbaupläne entwickelt. Jedoch erst 1983 kam es endlich zur Planung des jetzt noch bestehenden sogenannten Torhauses der Kirche. Der Aufgang wurde gebaut und der Gemeinde- und der Kirchensaal neu gestaltet. Es entstanden die Sakristei und die im Untergeschoss befindlichen Toiletten. Das Kirchendach wurde neu isoliert, eine Fußbodenheizung in den Kirchensaal eingebaut und die Bestuhlung geändert. 1984 wurde mit dem Bau und der Renovierung begonnen. Nach einigen ungeplanten, jedoch notwendigen Sanierungen wurde 10 Monate später, am Pfingstmontag der Um- und Anbau eingeweiht. Besonders Senioren und Behinderte waren von dem neuen Fahrstuhl und den behindertengerechten sanitären Anlagen begeistert, gab es für sie doch seit der Einweihung der Kirche Schwierigkeiten, in den Saal zu gelangen. Der zu dieser Zeit tätige Pfarrer Carl Goerdeler wurde am 5. Juli 1985 verabschiedet.

Im April 1986 nahm Pfarrer Rolf Thumm in unserer Gemeinde seinen Dienst auf. Das Gebäude der Kirche, das bis dahin nur als denkmalwürdig galt, wurde durch die Untere Denkmalsbehörde der Gemeinde in die Liste der Baudenkmäler des Rhein-Sieg-Kreises aufgenommen. Als denkmalgeschütztes Gebäude wird es weiterhin als Haus Gottes zum Feiern von Gottesdiensten und gemeindlichen Veranstaltungen z. Bsp. Orgelkonzerten etc. genutzt.

Am 1. November 1991 wurden Eitorf/Mühl-eip und Uckerath zu eigenständigen Kirchengemeinden. Dem einstimmigen Antrag



*Keine schönen Bilder ...*







des gemeinsamen Presbyteriums auf Teilung wurde durch den Kreissynodalvorstand, die Kirchenleitung und den Regierungspräsidenten stattgegeben.

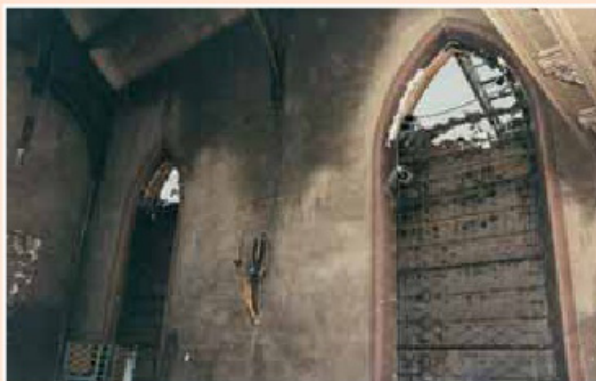
1993 wurde eine elektronisch-digitale Orgel der Firma Allen aus Amerika angeschafft. Fünf Jahre hatte die Gemeinde dafür gespendet. Die Kosten betragen 100.000,- DM. Sie hatte 26 spielende Register und war von einer Pfeifenorgel fast nicht zu unterscheiden. Am 28. März erklang sie erstmalig.

1999 wurde unserer Gemeinde eine 2. Pfarrstelle genehmigt, die Pfarrerin Krimhild Pulwey-Langerbeins im September 1999 antrat.

Entsetzen machte sich in Eitorf breit, als die Kunde vom Kirchenbrand im Advent 2002 umherging. Aus ungeklärter Ursache hatte das Gebäude in der Nacht zum 22. Dezember Feuer gefangen und trug trotz immensen Einsatzes von Feuerwehr und Rettungskräften erhebliche Schäden im Inneren der Kirche davon.

Der Innenraum der Kirche war fast vollständig zerstört. Die Anteilnahme an diesem Ereignis war groß und die überkonfessionelle Hilfe, die wir dankbar angenommen haben, beispielhaft. Über ein Jahr fanden die Gottesdienste in St. Patricius, St. Aloysius, St. Canisius und St. Agnes statt, die Konfirmation in St. Josef.

Eine grundlegende Renovierung der Kirche war erforderlich. Auch mit Mitteln aus vielen Spenden wurde der heutige Innenraum ausgestattet. Zur Einweihung nach den Renovierungsarbeiten ist uns unsere Altarbibel von St. Patricius geschenkt worden. „Dieses Zeichen der Solidarität hat uns nach dieser schweren Zeit sehr gut getan“, so Pfarrerin Krimhild Pulwey-Langerbeins.





*Zwei Meister ihres Fachs: Giovanni Vetere (l) und Hans Schug (r).*

Der in Eitorf ansässige Künstler Giovanni Vetere hat die Primarstücke wie Altar, Kreuz, Taufbecken, Leseputz und den Osterkerzenständer gestaltet. Im Wesentlichen wurden die Materialien Basalt und Blei verwendet. Nur das Kreuz ist aus Holz. In seiner italienischen Heimat wählte Vetere einen 350 Jahre alten Olivenbaum für das Kreuz aus. Das Leseputz trägt in Blei gemeißelt die griechischen Buchstaben Alpha und Omega, symbolisch für den Anfang und das Ende. An Altar und Taufbecken erkennt man sofort die Handschrift Veteres, die sich auf das Wesentliche reduziert. Biblische Symbole wie die Familie, Fische, Trauben und die Jakobsleiter sind eingemeißelt. „Ich habe alles von mir reingebracht. Das ist das Größte, was ich bisher in einer Kirche geschaffen habe“, so der Künstler und engagierte Christ. Einige seiner Kunstwerke hängen auch jetzt im Kirchengebäude aus. Der Eitorfer Schreinermeister Hans Schug errichtete die Kanzel aus Eichenholz.



*Aus dem Holz eines 350-Jahre alten Olivenbaums ist das jetzige Kreuz entstanden (l).  
Symbolisieren den Anfang und das Ende: die griechischen Buchstaben Alpha und Omega (r).*

An den beiden Wandseiten des Kirchenschiffes veranschaulicht seit dem Jahr 2006 in der Passionszeit ein Kreuzweg in 14 Holzschnitten des Künstlers Klaus Süß aus Chemnitz die Leidensgeschichte Jesu. Am 3. Advent 2006 wurde das 1. Kirchenfenster, geschaffen vom italienischen Künstler Michele Canzonieri, in einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht. Thematisch beschreibt das Kunstwerk die Auferstehung. Das später eingesetzte 2. Fenster beschreibt die Schöpfung. Je nach Lichteinfall wirken die Glasscheiben unterschiedlich und erzeugen vielfältige Stimmungsbilder. Auf die Größe



*Die Fenster „Auferstehung“ (l) und die „Schöpfung“ (r) des italienischen Künstlers Michele Canzonieri erzeugen je nach Lichteinfall unterschiedliche Stimmungen.*

der Kirche angesprochen, die für italienische Verhältnisse doch eher bescheiden ist, antwortete der Künstler: „Es ist für mich immer etwas Großes, für eine Kirche schaffen zu dürfen“.

Das prägnanteste Ereignis des Jahres 2007 war die feierliche Einweihung der neuen Weimbs-Orgel, über die in einem eigenständigen Artikel in dieser Broschüre berichtet wird. Im Kirchengebäude selbst fanden seit 2007 bis heute nur noch kleinere Veränderungen statt. Ein Handlauf wurde am Treppenaufgang montiert, die Mikrofon- und Lautsprecheranlage in Stand gesetzt und erweitert und die Glockenanlage technisch auf den neuesten Stand gebracht.

Nachdem sie bereits fast zwei Jahre einen Vertretungsdienst in Eitorf versehen hatte, trat Pfarrerin Anne Petsch am 15.11.2012 ihren Dienst auf der 1. Pfarrstelle an. Ihre Amtseinführung durch den Superintendenten erfolgte dann im Februar 2013.

—Wilfried Schmidt, Hanns-Friedrich Beckmann, Silke Karpowski-Müller



## Ökologische Neuausrichtung unserer Gebäude

In der jüngeren Vergangenheit war der Atomunfall in Fukushima Auslöser, noch einmal über die umweltpolitische Ausrichtung unserer Kirchengemeinde zu beraten. Auch der ehemalige Superintendent Corts hatte dazu aufgerufen und sich für den Umstieg aller Kirchengemeinden im Kirchenkreis auf Ökostrom stark gemacht. Nach vielen Überlegungen, Gesprächen und intensiver Beratung konnte eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des evangelischen Kindergartens am 23. November 2012 in Betrieb genommen werden. Sie bedeckt eine Fläche von über 90 qm und hat eine errechnete Spitzenleistung von 13,3 kWp. Die wichtigsten Komponenten, wie Module und Wechselrichter der Anlage, wurden in Deutschland produziert und helfen, heimische Arbeitsplätze zu sichern. Der produzierte Strom des Sonnenkraftwerks wird vorrangig im Kindergarten und den kirchlichen Gebäuden selbst verbraucht, Überschüsse ins öffentliche Netz eingespeist. Damit haben wir einen weiteren wichtigen Schritt im Zuge der Energiewende unserer Kirchengemeinde vollzogen. Wir beziehen nur noch Strom aus erneuerbaren Energien und keinen Atomstrom mehr, was die Zukunftsorientierung unserer Gemeinde deutlich unter Beweis stellt.

—Hermann Neulen

Ergänzung auf Seite 34



# Pfarrer/innen der Gemeinde Eitorf im Überblick

## Erste Pfarrstelle

1887-1894	Georg Wilhem Ulrich Kerber
1895-1913	Julius Vogel
1913-1918	Wilhelm Heinrich Albert Stuhl
1918-1946	Martin Thilo
1946-1952	Erich Fischer
1953-1968	Karl Kischkel (danach 2. Pfarrstelle)
1968-1971	Edmund Buse
1972-1975	Friedel Schmidt
1978-1985	Carl Goerdeler
1986-2011	Rolf Thumm
2012-2019	Anne Petsch
2019-	Ulrike Ritgen (verbundene Pfarrstelle mit Herchen)

## Zweite Pfarrstelle (bis 1991 Uckerath)

1968-1973	Karl Kischkel (zuvor 1. Pfarrstelle)
1976-1980	Hermann Schenk
1981-1991	Klaus Jürgen Stock
1999-	Krimhild Pulwey-Langerbeins



## Die neue Weimbs-Orgel in der evangelischen Kirche in Eitorf

### Vorgeschichte

**E**iner der sprichwörtlich schwarzen Momente in unserer Gemeinde war an einem 22.12., dem 4. Advent des Jahres 2002. In der Nacht von Samstag auf Sonntag verwüstete ein Feuer unsere schöne Kirche. Die Flammen zerstörten den gesamten Innenraum. Auch die bestehende Orgel wurde zerstört, die Zinnpfeifen vertrugen die Hitze ebenso wenig wie die 31 Computer, die die Elektronik des Instruments steuerten. Der historische Prospekt und weitere Bauteile der alte Pfeifenorgel, zerlegt und eingelagert, wurden ebenfalls ein Raub der Flammen wie eine elektronische Orgel und ein Klavier im Gemeindegemäuer.



Als Pfarrerin Pulwey-Langerbeins mich an diesem Morgen gegen 08:30 Uhr anrief, hielt ich das zuerst für einen schlechten Scherz (meinen genauen Wortlaut will ich an dieser Stelle lieber nicht zitieren). Kurzfristig musste der Gottesdienst in das Bürgerzentrum verlegt werden, man konnte an diesem Morgen den Schock in jedem Gesicht ablesen, ein wirklich trauriger 4. Advent.

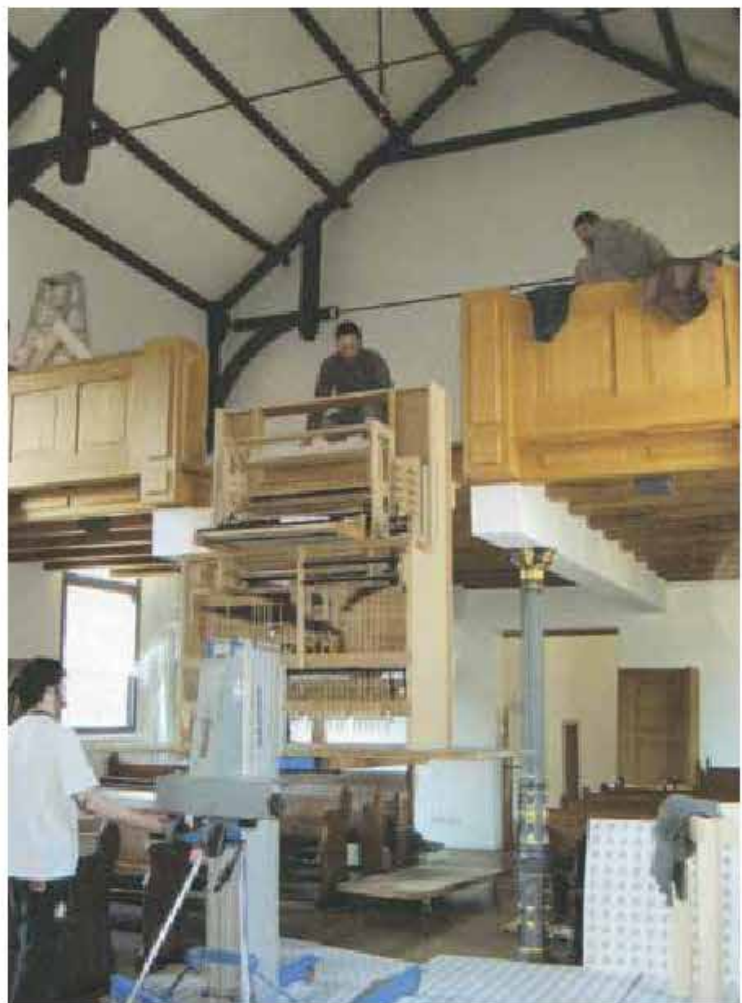
Die Solidarität aus allen Bereichen Eitorfs war überwältigend. Die beiden katholischen Gemeinden boten sofort an, dass unsere nun obdachlose evangelische Gemeinde in einer der jeweils freien Kirchen die Gottesdienste zelebrieren konnte. Hier durfte ich alle Eitorfer Orgeln kennen lernen und habe so viel in Sachen Improvisation und Flexibilität gelernt.

Ich erinnere mich auch an ein Benefizkonzert der Eitorfer Chöre in St. Patricius an Allerseelen 2003, an dem ich auch selbst als Chorleiter des MGV „Sängerkreis“ Ottersbach teilgenommen habe. 340 Sängerinnen und Sänger haben an diesem Tag in einem zweistündigen Programm für den Wiederaufbau der Kirche gesungen.

Es folgte eine Zeit in der provisorisch hergerichteten Kirche mit Gottesdiensten auf gespensdeten gebrauchten Klavieren, Leih-, Truhen- und Übergangsorteln. Zuerst oben von der Empore, später, als es an den Aufbau der neuen Orgel ging, auch von vorne – an der Stelle, wo jetzt das Taufbecken steht.

## Die neue Orgel

**F**ünf Orgelbauunternehmen entwarfen Pläne für eine neue Pfeifenorgel, die Entscheidung fiel schließlich für die Firma Josef Weimbs Orgelbau GmbH aus Hellenthal in der





Eifel. Nach endlos scheinender Fertigung in der Orgelbauwerkstatt wurde sie dann in sechs Wochen im Frühjahr 2007 in unserer Kirche aufgebaut, diese Arbeit war zu Ostern abgeschlossen.

Damit war sie jedoch nicht „fertig“, es folgte der wichtigste Abschnitt, die Intonation. Jede einzelne der 1517 Pfeifen wurde in knapp drei Monaten auf dieses Gesamtkunstwerk abgestimmt. Pfeife für Pfeife wurde mit aller Erfahrung durch den Senior der Firma, Friedbert Weimbs, mit seinem Assistenten intoniert.

Am 26. August 2007 wurde die neue Orgel dann mit einem Festgottesdienst feierlich eingeweiht. Es spielte Lukas Stollhof, Oberwesel, ein würdiger Einstand für dieses herrliche Instrument.

Mir ist es jedes Mal eine besondere Freude und Ehre, dieses wunderbare Instrument spielen zu dürfen. Ich bin mir bewusst, dass ich nicht zum Konzertorganisten berufen bin, aber ich hoffe, dass ich mit meiner Art, die Gottesdienste würdig zu gestalten, auch weiterhin viel Freude und Einkehr bieten kann, denn die Kirchenmusik ist ja Teil der Verkündigung. Die Reaktionen und das Feedback aus der Gemeinde bestärken mich, hier auf dem richtigen Weg zu sein.





## Markus Wolters

1512 klingende Pfeifen, zusätzlich fünf Pfeifen, die „nur“ der Ansicht dienen. Macht insgesamt 1517, eine wahrhaftig „evangelische“ Zahl. Ich freue mich als „Quotenkatholik“ hier in der Gemeinde auch weiter musikalisch wirken zu können. Und für all das mir entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

—Ihr Markus Wolters

- \*22.01.1968 in Sevelen, Niederrhein (die Gemeinde hat anscheinend eine hohe Affinität zu Niederrheinern)
- 1977 bis 1988 Orgel und Klavier bei Willi-Peter Odenthal, Rheurdt
- 1988 Sänger in verschiedenen Chören/Singkreisen, stv. Chorleiter des Kirchensingkreises der evangelischen Kirchengemeinde Asbach/Kircheib
- 1988 Organistendienste mit Schwerpunkt Militärseelsorge
- 1999 erste Vertretungen in Eitorf als Organist
- 2001 Honorarorganist
- 2001 Chorleiter des MGV „Sängerkreis“ Ottersbach
- 2002 Chorleiter des Männerchors der Bundeswehr WAHN (vormals „Luftwaffen-Quartett“)
- 2008 Chorleiter des „Jugendchor und Freunde“; inzwischen Evangelischer Kirchenchor Eitorf
- 2012 Chorleiter des MGV „Sängerbund“ Alzenbach
- 2012 Chorleiter der Singgemeinschaft MGV Hoppengarten

## 2013 bis 2023

Ab 2013 wurde begonnen neue Formate des Gottesdienstes und auch der Gemeindegemeinschaft zu etablieren. Hierbei hatte Pfarrerin Petsch den Schwerpunkt in der Seniorenarbeit, mit Gottesdiensten in den Seniorenheimen und im Krankenhaus aber auch bei Passionsandachten und beim Frauenkreis. Pfarrerin Pulwey-Langerbeins baute die Arbeit mit Teamern (ehemaligen Konfirmanden) aus, die die Konfirmanden- und Jugendarbeit unterstützen, bei Freizeiten mitbetreuen und inzwischen auch den Kindergottesdienst durchführen. Es hat sich ein engagiertes Team an jungen Menschen gebildet, das aktiv das Gemeindeleben mitgestaltet und sich aus diesem Kreis auch zunehmend junge Menschen im Presbyterium engagieren.

Der Kindergarten ist mit seinen 70 Betreuungsplätzen eine feste Größe in der Kirchengemeinde und wirkt auch in Gottesdiensten und beim Gemeindefest mit. Weiterhin wurde der Eltern-Kind-Kreis neu ausgerichtet und betreut inzwischen 10 Kinder an vier Tagen in der Woche.

2019 wechselte Pfarrerin Petsch die Pfarrstelle und zog nach Duisburg-Friemersheim. Da seit Jahren eine Kooperation mit dem Ziel einer Fusion bestand, wurde die erste Pfarrstelle 2019, als verbundene Pfarrstelle mit Herchen, durch Pfarrerin Ulrike Ritgen besetzt. Seitdem arbeiten Herchen und Eitorf enger zusammen, was sich insbesondere durch einen gemeinsamen Predigtplan mit zeitversetzten Gottesdiensten am Sonntag zeigt.

Das einschneidendste Ereignis in diesem Jahrzehnt war jedoch die Coronapandemie ab Frühjahr 2020. Viele Monate, teilweise ohne Gottesdienste und jedwede Veranstaltung, Kontaktbeschränkungen, Hygienemaßnahmen, das Tragen von Schutzmasken und ohne die gewohnte Gemeinschaft. Es wurden „Gottesdienste to-go“ also zum Mitnehmen erstellt und Briefkastengottesdienste, die online oder per Post zur Verfügung gestellt wurden, eingeführt. Das Gemeindebüro war überwiegend im Homeoffice, in den Gottesdiensten war, wenn sie denn stattfinden durften, die Teilnehmerzahl begrenzt und nur mit Anmeldung möglich, Sitzplätze mussten wegen einzuhaltenden Abständen markiert werden, es gab Einlasskontrollen,... es war eine Herausforderung. Nach fast drei Jahren, waren die vorher aufgebauten Strukturen massiv beeinträchtigt und mussten neu belebt werden. Erste Erfolge sind sichtbar, wir bleiben am Ball.

## Ökologische Neuausrichtung..... Ergänzung

In den letzten Jahren ist der Klimawandel stark in den Fokus gerückt. Die Evangelische Kirche im Rheinland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden. Das ist mit umfangreichen Maßnahmen, wie Dämmung von Dächern und Gebäuden über Umbauten von Heizungen und Umstieg auf Elektrofahrzeuge verbunden. Das Dach des alten Pfarrhauses, unter dem neben dem Gemeindebüro und dem Jugendtreff auch ein Fledermausquartier seine Heimat hat, wurde im Februar 2023 nach langer Planung nach neuestem Standard saniert. Auch das Dach des alten Kindergartens aus 1954, später Jugendtreff und heute Kindertreff, wurde Mitte 2023 komplett erneuert. Als nächstes werden nun alle Heizsysteme auf den Prüfstand gestellt und es wird nach klimafreundlichen Lösungen gesucht. Auch die Installation weiterer Photovoltaikanlagen und eine Ladestation für E-Autos sowie die Anschaffung von Elektrofahrzeugen sind in Planung.

— *Renate Olbertz*

## Impressum

### **Evangelische Kirchengemeinde Eitorf**

Bahnhofstraße 17, 53783 Eitorf, Telefon 02243 6179, [www.ev-kirche-eitorf.de](http://www.ev-kirche-eitorf.de)

Redaktion: Krimhild Pulwey-Langerbeins

Gestaltung: Judith Traudes, [www.have-a-look.de](http://www.have-a-look.de)

Bildnachweis: Archiv der Gemeinde Eitorf / Bildarchiv Hans Deutsch / Bildarchiv der Evangelischen Kirchengemeinde Eitorf / privat / Titelfoto: Moslem Fotoohi /

Rückseite: Helga Strazzanti

Wir bedanken uns für die freundliche Mitarbeit von Patricia Fleischhauer.

